

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Infectionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Aufforderung.

Alle Vereine und Corporationen Marburg's, welche sich bei dem feierlichen Empfange und Einzuge Sr. Majestät des Kaisers betheiligen wollen, werden hiemit freundlichst aufgefordert, sich durch ihre Vorstände bei dem Herrn Bürgermeister Dr. Duchatsch oder dem Obmanne des Ordnungsausschusses Herrn Dr. Johann Schmiderer bis längstens Dienstag den 3. Juli anzumelden und ihre eventuellen Wünsche auszudrücken, damit noch rechtzeitig für die zweckmäßige Aufstellung aller Festtheilnehmer gesorgt werden kann.
Der Festausschuß.

Einladung.

Ueber Anordnung des Stadtschulrathes begeben die Kinder der Mädchen-Volks- und Bürgerschule, sowie der Knabenschule anlässlich des Anfalles der Steiermark an die Allerhöchste Dynastie des erhabenen Regentenstammes der Habsburger am 2. Juli l. J. das 600jährige Jubiläumsfest in feierlicher Weise.

Das Fest beginnt um 8 Uhr mit einem Gottesdienste in der Domkirche.

Hierauf ziehen die Kinder in den großen, festlich decorierten Casinosaal, woselbst um 9 Uhr die Abwicklung des Programmes stattfindet.

Das Programm lautet:

- Festrede, gehalten vom Obmanne des Stadtschulrathes, Herrn Bürgermeister Dr. Duchatsch;
- Abhängen der Volkshymne;
- Entwicklung eines Geschichtsbildes, dargestellt vom Bürgerschuldirektor Herrn J. Riedler;
- Bekrönung der Kaiserbüste, mit entsprechender Deklamation des Tiefenbacher'schen patriotischen Gedichtes „Die Huldigung“, gesprochen von 6 Mädchen und 6 Knaben in Nationalcostümen der einzelnen Kronländer Oesterreich's;
- 3 zweistimmige patriotische Lieder, gesungen von sämtlichen Schülerinnen und Schülern der mittleren und oberen Altersstufen; dazwischen eingeflochten zwei zur Bedeutung des Festes passende Gedichte.

Zu diesem Feste geschieht hiemit an die P. T. Eltern die höflichste Einladung.

Das Stadtschulrath-Comité:

F. Stampfl, Obmann.

H. König, Schriftführer.

Feuilleton.

Unter geistlichem Fluche.

Von Isidor Gaiger.
(27. Fortsetzung.)

Peti sprang herein.

„Aufgeweckt, wild, zornig, neugierig, hu!“ Dabei hielt er sich beide Ohren zu, bückte sich furchtsam und zog ein Bein in die Höhe, als wollte er einem Gegenstande ausweichen, der unter Schelten nach ihm geworfen wurde.

Kásay ging über die Treppe hinab, die in das Erdgeschos führte, wo die Wohnung der drei Schwestern lag. Der Zigeuner folgte ihm auf der Ferse und blieb, der Befehle seines Herrn gewärtig, außen vor der Thüre stehen, während Letzterer eintrat.

„Meine Lieben“, redete er die drei Damen an, die ihm in halbvollendeter Toilette und mit höchst ungnädiger Miene entgegentraten, „ich habe unverhofft einen mir sehr werthen Besuch erhalten“ —

„Einen Besuch? Um diese Zeit? Wollen sagen mitgebracht, nicht erhalten, gnädiger Herr? Einen Besuch mitgebracht! Wer ist's. Was soll er hier? Was will er hier? Sich an unserm Elend weiden? Auf dem Grabe unserer

Hoffnungen tanzen? Ein Besuch? Ist das ein Grund uns aufzuwecken? Sollen wir unsere Zellen räumen? Sollen wir die Honeurs machen? Sind wir die Herinnen dieses Hauses? was wir von Rechtswegen freilich sein sollten! Her mit dem Besuche! Wollen ihm eine lustige Geschichte erzählen! Her mit dem Besuche! Her mit dem Besuche!“

„Ausreden lassen!“ schrie Kásay jetzt mit einer so drohenden Stimme in ihr wildes Geplapper, daß sie plötzlich verstummten, und ihn zum erstenmale im Leben furchtsam anstarrten.

„Ihr drei, hört mich“, sprach er darauf mit so entschiedener und gehörerzwingender Betonung jedes einzelnen Wortes, daß die drei jungfräulichen Mumien nicht anders denken konnten, als es sei ihnen ihr edler, guter, schwacher, nachgiebiger, ewig rücksichtsvoller Hausherr durch irgend einen Spuck der Hölle über Nacht ausgewechselt worden, „hört mich“, sagte er, und sie horchten, „ich habe Euch in diesem meinem Hause aufgenommen — Gott verzeihe mir die Verirrung! — habe es gethan, daß es einem mir überaus theuren Freunde Segen bringe. Allein der Segen bleibt aus. Wahrscheinlich, weil Ihr unwürdig seid, ein Sühnopfer in den Himmel zu leiten. Und so

werde ich Euch wieder abschütteln als eine böse Bürde, was Ihr wahrlich seid, wenn Ihr Euch nicht bescheidet, wie's Euch ziemt, und Euch nicht fügt, wie ich Euch sage. Ich habe einen Besuch, den ich vielleicht einen, vielleicht zwei, vielleicht drei Tage, vielleicht noch länger behalten werde. So lange bleibt Ihr in diesen Euern Zimmern verschlossen, und versucht es nicht, dieselben auch nur mit einem Schritte zu verlassen, und haltet Euch so still, so stumm und still, als ob Ihr von der Erde weggefegt wäret, sonst lasse ich Euch Drei — mit ehernen Ketten aneinander geschmiedet — auf einen Schandfarren laden und hundert Meilen außer Landes schieben, nach dem Kaukasus oder Ural, oder sonst wohin, wo es wildes Gethier gibt, zu dem Ihr besser passet, als unter fühlende Menschen. So wahr mir Gott helfe, das thue ich!“

Er ließ Ihnen nicht so viel Zeit, um aus ihrem Erstaunen zu sich zu kommen, sondern entfernte sich unmittelbar nach dem letzten seiner Worte — Worte — Worte, die so bedeutungsvoll und inhaltschwer, daß sie gleich einem Regierungserlaß gedruckt zu werden verdienten — und sperrte ihre Wohnung ab und händigte den Schlüssel Peti ein, dessen leuchtendes und konvulsivisch zuckendes Antlitz zu verstehen gab, daß er am Schlüssellock gehorcht und Dinge

Der Nationalitätenstreit und die Brotfrage.

Marburg, 30. Juni.

Die Verländerung der Eisenbahn-Verwaltungen wird nicht aus politisch-nationalen Gründen allein verlangt — sie ist auch eine Brodfrage.

Die Nationalen verdanken ihrem Bunde mit Klerikalen und Feudalen die Mehrheit, die Gesetze macht und vollziehen läßt. Mit jedem Erfolge wird ihr Machtbewußtsein lebendiger, ihr Gelüste größer und wollen sie herrschen auch auf jenem Gebiete, wo der Kampf am heissesten zu wüthen pflegt — auf dem wirtschaftlich-sozialen.

Hier werden und müssen auch die lammherzigsten Deutschen ihre Geduld verlieren, ihre bisherige Stellung vertheidigen mit der jähren Ausdauer, welche, jenen Verlust mit Sicherheit vorausgesetzt, wohl zu den preiswürdigsten Tugenden unseres Stammes gehört. So lange die Versöhnung der wirtschaftlich-sozialen Interessen dauert, können unsere nationalen Gegner staatlich, nicht bloß innerhalb ihres Stammereiches, sondern auch auf deutschem Boden bevorzugt werden; allein so weit Gemeinde, Bezirk, Land rein deutsch sind oder sich wenigstens einer deutschen Mehrheit erfreuen und so weit im geschäftlichen Verkehre deutscher Wille entscheidet, müssen und werden unsere Stammgenossen rücksichtslos deutsches Gegenrecht üben.

Die Folgen der Entfremdung, Abschließung, Ausschließung und Befehdung dürfen nicht uns, müssen Jenen zugerechnet werden, die uns zu diesem Kampfe ums Dasein herausgefordert. Wir können und dürfen nicht anders: Das Recht der Selbsterhaltung ist ein Recht der Nothwehr, geht weiter als jedes andere, geht bis zum Aeußersten: Mann gegen Mann, Aug' um Auge.

In den Vertretungen, in der Presse glüht der nationale Streit — Vereine und Massenversammlungen schüren das Feuer — die Beamenschaft ist national gespalten — vor den Reihen des Heeres hat der nationale Fanatismus sein Werberzelt aufgeschlagen — das tägliche Brod, um das wir ohnedies mühsam genug ringen, soll uns noch aus der Hand, aus dem Munde gerissen werden . . . wo bleibt da der Staat als Lebensversicherung, wo der Staatsgedanke, wo die Hingebung, die Opferung für seine höchsten Ziele, für seine Rettung in Noth und in Gefahr?! —

Franz Wiesthaler.

zur Geschichte des Tages.

Die Wahlen in den Landgemeinden Böhmens ändern die Parteiverhältnisse nicht. Wie die Tschechen, sind auch die Deutschen beinahe vollzählig erschienen und haben letztere in allen dreißig Bezirken, für welche sie Kandidaten aufgestellt, einhellig oder doch mit großer Mehrheit gesiegt.

Seit das preussische Abgeordnetenhaus die Kirchenvorlage angenommen, gilt der erste Führer der Ultramontanen — Windthorst — als der erklärteste Liebling des Vatikans. Und so gewaltig ist die Wirkung jenes Beschlusses, daß auch der zweite Führer — Schorlemer — seine Rücktrittsdrohung nicht ausführen, sondern noch ferner für die Kirche einstehen will.

Die magyarischen Künstler und Schriftsteller — hundertundfünfzig an der Zahl — werden am 12. Juli zu Paris eintreffen. Diese Brüder, welche den weiten Umweg nicht scheuten, um nur deutschen Boden nicht betreten zu müssen, finden nun bald Gelegenheit, die französische Gastfreundschaft zu genießen. Das Empfangskomitee in Paris hat sich zu diesem Zwecke an die gesammte Presse des Landes, an Schriftsteller, Künstler und Gelehrte gewandt mit der Bitte, einen milden Beitrag von wenigstens fünfzig Frk. für die „Haidensöhne“ zu leisten. Wohl bekomms!

Die Cholera bedroht von Egypten aus nicht bloß Verkehr und Leben in Europa — sie dient den Franzosen und Türken auch, die politisch-militärische Stellung der Engländer am Nil zu erschweren. Das „perfide Albion“ soll nämlich die Schuld tragen, daß die Cholera sich von Indien verbreitet, weil es vorbeugende Maßregeln unterlassen, um den Handel nicht zu stören.

Vermischte Nachrichten.

(**Egyptische Funde in Rom.**) In der Kaiserzeit hatte man bekanntlich viele Obeliskten aus Egypten nach Rom gebracht, welche dann in den Stürmen der Völkerwanderung umgestürzt und in Schutt begraben wurden. Kürzlich ist ein solcher Obelisk in Rom aufgefunden worden. Die entzifferten Hieroglyphen desselben melden von einem Pharao Ramfès XI. aus der neunzehnten thebanischen Dynastie. Der Obelisk gehört also, wenn er eine ägyptische Originalarbeit ist, dem vierzehnten Jahrhundert vor Christus an. Derselbe ist ein mehr als sechs Meter langer Monolith. Gefunden wurde er hinter der Minervakirche und gehörte vermuthlich zu dem dort stehenden Isis-tempel.

(**Schulzwang in der Schweiz.**) Im Gegentheil zu „anderen“ Staaten wird der Schulzwang in der Schweiz mit großer Strenge geübt.

Es ist den Bewohnern nicht einmal gestattet, ihre Kinder zu Hause unterrichten zu lassen. Ein bayerischer Gutsbesitzer, der sich im Kanton Solothurn niedergelassen, erhielt von der Behörde den Auftrag, seine zwei Mädchen in eine öffentliche Schule zu schicken. Obgleich nun der Gutsbesitzer nachwies, daß seine Kinder zu Hause den Unterricht einer Lehrerin genießen, und als er sich erbot, seine Kinder jedes Jahr öffentlich prüfen zu lassen, wurden seine Eingaben zurückgewiesen.

(**Magyarischer Honigseim und Vogelheim.**) „Die edle ungarische Nation grüßt die edle französische Nation“ — so lautet der Eingang eines Schreibens, in welchem die Pester Verlagsbuchhandlung „Gebrüder Révai“ — früher oder eigentlich „Rosenberg“ die Pariser Verleger um Kontoeröffnung bittet. Dieses Schreiben besagt weiter: „Wir legen ein Gewicht auf nähere geschäftliche Beziehungen zu dem französischen Verlagsbuchhandel, weil wir es als eine patriotische Aufgabe erkennen, die für unser Vaterland so gefährlich gewordene Bevormundung seitens deutscher Kultur-Vermittlung durch Einbürgerung französischer Literatur und französischen Geistes zu paralysiren. Wir erkennen es direkt als einen Nachtheil für den französischen Verlagsbuchhandel, wenn derselbe auch unter den gegenwärtig so günstigen Auspizien nicht Gelegenheit sucht, in Ungarn immer mehr Terrain zu gewinnen. Ein großer Theil unseres intelligenten Publikums nimmt nur darum Zuzucht zu den deutschen Literaturprodukten, weil ihm diese leicht zugänglich gemacht sind, der Bezug französischer Bücher aber mit wirklichen Schwierigkeiten verbunden ist. Es ist nicht möglich, ein gut assortirtes Lager durchaus nur baar anzuschaffen, noch auch den Vortheilen sich zu entziehen, welche die bedeutendsten deutschen Buchverleger im Gegensatz zu den französischen ohne Schwierigkeiten einräumen. Wir betrachten es in Folge dieser kurzen Auseinandersetzung als ein Verkennen des eigensten Interesses seitens des französischen Verlagsbuchhandels, wenn derselbe die Vortheile verabsäumt, die sich nothwendig für ihn ergeben würden, wenn das ungarische Publikum allmählig für die französische belletristische und wissenschaftliche Literatur gewonnen würde. Einen Theil des Versäumten nachzuholen hat sich unsere Firma zur Aufgabe gestellt; wenn uns dieselbe seitens der geehrten Pariser Verlagsfirmen zu sehr erschwert wird, dann werden auch wir die besten Intentionen der praktischen Nothwendigkeit hintanzusetzen müssen, was uns im Grunde leid wäre.“ — Wahrhaftig, die französischen Verlagsbuchhändler müssen die verstocktesten Krämerseelen der ganzen Welt und jedes Patriotismus bar sein, wenn sie den Herrn Rosenberg, wollte sagen: Révai, den Schmerz bereiten wollten, nach solch' elegischem Schlußworte den

vernommen habe, die seine arme braune Seele mit ungeheuern Entzücken erfüllten.

„Du wirst ihr Wärter sein“, sprach Káray zu ihm, „und bürgst mir mit Deinem Leben, daß sie nicht auskommen. Früh, Mittag, Abends ordentliche Fütterung. Und immer vorsichtig absperren und nicht eher auslassen, als bis ich Dir's befehle. Verstehst Du?“

„Verstehe, verstehe, unartige Kinder, Zigeuner holen!“ jauchzte Peti, und steckte den Schlüssel zu sich und schlug vergnügt auf die Tasche und rieb sich die Hände und schnalzte mit der Zunge.

Fünfzehntes Kapitel.

Water und Sohr.

Als Káray wieder in sein Zimmer trat, fand er Gustav, der, im Stuhle vor dem Kammine sitzend, ihn zu erwarten schien. Er war vollständig umgekleidet, und sah frisch aus, ob schon er der Ruhe, die ihm von seinem Gastfreund empfohlen war, nicht gepflegt.

„Sie hier“, fragte dieser erstaunt, „Sie schlafen sich nicht jetzt eine böse Nacht aus dem Sinn, wie ich mir schmeichelte? Fort, fort, in's Bett.“

„Theurer Freund unseres Hauses“, antwortete Gustav, indem er sich erhob und Káray's Hand ergriff, um sie warm und heftig

zu drücken, „ich finde keine Ruhe, ehe Sie sich offen und unumwunden erklärt haben. Was ist geschehen? Weiß mein Vater um mein Vorhaben? Haben Sie uns in seinem Auftrage verfolgt? Zürnt er, und was hat er gegen uns im Sinne?“

„Lieber Gusti“, fragte Káray, statt einer Antwort, „wie konnten Sie es über's Herz bringen, den besten, edelsten, herrlichsten der Väter so betrügen zu wollen?“

„Sie ist vor Gott mein Weib und soll es auch vor den Menschen werden.“

„Das ist ganz recht“, entgegnete Káray, indem er so kummervoll darein sah, als ob die Sorge die um sein Herz gelegte Schlinge in diesem Augenblicke erst recht angezogen hätte, „das ist ganz recht“ — und er seufzte tief auf — „aber kennen Sie Ihren herrlichen Vater so wenig? Glauben Sie, daß er sich ein so außerordentliches Zugeständniß abtrotzen läßt? Hätten Sie nicht besser gethan, sich kindlich vertrauend an sein Vaterherz zu wenden?“

„Das habe ich gethan und wurde mit Flüchen, mit Hohngelächter zurückgewiesen. Und heute wissen Sie das wohl, theurer Freund unsers Hauses, heute hätte Marina wider ihren Willen und ohne ihr Vorwissen mit Onno getraut werden sollen.“

Darauf schwieg Káray und erst nach einer Weile sagte er wieder:

„Konnte er anders! Muß er die Ehre seines Hauses nicht wahren, so lange es geht, so gut es geht? Und ist nicht Ihr Schritt ein Schritt, der das Urtheil der Welt in feindlichster Weise gegen die Ehre Ihres Hauses herausfordert? Und denkt er so, warum, mein gefühlvoller Freund, ihn kränken? Wenn Sie das Urtheil der Welt so gering achten, daß Sie vor einer Verbindung, so tief unter Ihrem Stande, nicht zurückschrecken, so bleiben Sie in dieser Geringschätzung, die ich eben nicht verdammen mag, doch sich selber treu. Lassen Sie sie immerhin vor Gott geschlossen sein, wozu sie auch vor den Menschen schließen, deren Urtheil Ihnen so verächtlich scheint? Handeln Sie so sich selber treu, so können Sie Ihrem Herzen gerecht werden und dem herrlichsten der Väter zugleich, der Ihre Liebe, nachdem er sich nun überzeugt haben mag, daß sein Dawidersein ihm zu nichts helfen kann, vielleicht schweigend dulden würde, während der Schritt, den Sie jetzt thun wollen, ihn vorzeitig in die Grube brächte.“

(Fortsetzung folgt.)

verlangten Kredit nicht zu eröffnen. Sold' nationaler Chauvinismus, wie er aus diesen Zeilen spricht, bedarf wohl keines Kommentars. Gebrandmarkt zu werden aber verdient die Unversfrorenheit, mit welcher diese Herren eine ganze Nation verleumdten — lediglich des „Geschäftes“ halber; denn das ist die Rehrseite des Blattes. Möchte man doch gerne mit einem französischen Lager, mit direkten Verbindungen prunken, aber, obwohl diese den Herren Ungarn so unentbehrlich (?) sind, so sollen es doch die Pariser Verleger sein, die das Risiko übernehmen und Alles hübsch „in Kommission“ liefern. Weiter aber ist es, daß die Herren Révai-Rosenberg, welche die deutsche Kultur für so gefährlich halten, dies den Franzosen in einem in deutscher Sprache abgefaßten Schreiben darthun. Ja, in der Noth frisst der Teufel Fliegen, in der Noth lesen die Ungarn deutsche Bücher und in der Noth schreiben die Herren „Révai“ deutsch.

(Gauturnfest in Mödling.) Nach Beschluß des n.-ö. Gauturnrathes wird das diesjährige Gauturnen in der jungen, freundlich gelegenen Stadt Mödling abgehalten werden. Mit diesem Gauturnfeste fällt zugleich zusammen das 20-jährige Gründungsfest des hiesigen Turnvereins. Dieses Doppelfest verspricht nach den bisherigen Auspicien, falls anders Jupiter pluvius nicht gerade schlechter Laune, sich recht schön zu gestalten. Der souveräne Fürst zu Liechtenstein gestattete in huldvoller Weise die Abhaltung des Schauturnens auf der im romantischen Brühlthale gelegenen fürstlichen Königswiese, wodurch ein Platz gewonnen ward, wie er wohl nur in sehr seltenen Fällen zur Verfügung stehen dürfte. Dieser prächtige Platz wird zweckdienlich verwendet und mit einigen Bauten geziert werden, unter denen ein für 50 Ehrenturnfrauen errichteter hübscher Pavillon hervorsticht. Seit Wochen ist bereits ein Wohnungskomitee thätig, welches dafür eifrig Sorge trägt, daß die Festgäste freundlich und bequem bequartiert werden. Die Stadt Mödling selbst rüstet sich zum würdigen Empfange der aus Nah und Fern kommenden Festgäste, indessen der Festausschuß unaufhörlich bemüht ist, den deutschen Brüdern die Tage ihres hiesigen Aufenthaltes so angenehm als möglich zu gestalten. Dieses Fest findet am 7. und 8. Juli statt.

(Attentat.) Gestern schoß ein Abiturient des I. Staatsgymnasiums in Graz auf Professor Dr. Sängler, den er aus der Klasse heraufgerufen ließ, eine Pistole ab. Das Notizbuch schützte den Professor so, daß die Verwundung keine lebensgefährliche ist. Die ganze Stadt ist in Aufregung.

Marburger Berichte.

Sitzung der Bezirksvertretung vom 28. Juni.

Der Obmann, Herr Dr. Josef Schmiderer, eröffnet die Sitzung mit einer Dankrede für das Vertrauen, mit welchem die Bezirksvertretung durch ihre Wahl ihn beehrt und versichert, er und der Ausschuß werden bestrebt sein, fortzuarbeiten, wie bisher, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Der Herr Obmann gedenkt ferner des freudigen Ereignisses, welches in nächster Zeit bevorsteht — der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I., welcher das Gesetz gegeben, daß Bezirksvertreter sich versammeln können. Der Redner schließt mit den Worten: „Wir gedenken des Herrschers heute mit noch freudigerem Gefühle als sonst, da wir nächstens das Glück haben, Se. Majestät im eigenen Bezirke zu begrüßen. Ich fordere Sie daher auf, ehe wir zur Tagesordnung übergehen, Sr. Majestät ein dreifaches Hoch! zu bringen!“

Dieser Aufforderung entsprechen die Bezirksvertreter einstimmig.

Herr Rudolf Millemot wird als Schriftführer berufen.

Der Herr Obmann verliest die Zuschrift des Hofrathes Herrn Pavich von Pfauenthal, welcher mitgetheilt, daß er von der Leitung der Bezirkshauptmannschaft zurückgetrete. Der Herr Obmann hofft, im Sinne Aller zu handeln, wenn er dem Herrn Hofrath ein Schreiben nach Bara sende, daß wir seine Verdienste um den

Bezirk würdigen und seiner stets dankbar uns erinnern werden. Zum Nachfolger sei Herr Viktor Freiherr von Hein ernannt worden, der gewiß in gleichem Sinne unsere Interessen vertreten wird, wie sein Vorgänger.

Der Bezirkshauptmann Freiherr von Heintritt hierauf in den Saal und wird vom Herrn Obmann vorgestellt, der nun wiederholt, welche Hoffnung er ausgesprochen.

Der Herr Bezirkshauptmann versichert, daß er das Amt mit dem Bewußtsein angetreten, seine Pflicht zu erfüllen; er werde bestrebt sein, diesem Bewußtsein Ausdruck zu geben. Er bitte, in diesem Streben ihn zu unterstützen, denn ein gedeihliches Wirken sei nur dann möglich, wenn von der einen, wie von der anderen Seite vollkommene Harmonie herrscht.

Bei Anlaß der Anwesenheit des Kaisers wird sich der Bezirk durch eine Huldigungsdeputation unter Führung des Obmanns vertreten lassen; die gewählten Mitglieder sind die Herren: Josef Wiesthaler, Neubauer, Ledinek, Fasching, Wregl und Bothe. Die Deputation wird beim Bischofshofe aufgestellt und erhalten die Mitglieder Eintrittskarten.

An die Stelle des ausgetretenen Herrn Marco wird Herr Franz Stampfl in den Bezirks-Schulrath gewählt.

Herr Dr. Lorber berichtet über die Revision der Bezirksrechnung für 1882 und der Rechnung, betreffend die Verwaltung des Kreisamts-Gebäudes im gleichen Jahre. Die Einnahmen des Bezirkes betragen 35.146 fl., die Ausgaben 36.646 fl. und ergibt sich demnach ein Abgang von 1500 fl. Die Rechnung für das Kreisamts-Gebäude besagt: 8168 fl. Einnahmen, 840 fl. Ausgaben, 7328 fl. Kassarest. Das Revisionskomitee hat beide Rechnungen geprüft und richtig befunden und werden dieselben nach dem Antrage des Berichterstatters genehmigt.

Der Herr Obmann erinnert, daß nach dem Gesetze vom 9. Jänner 1882 genaue Inventare der Gemeinden aufgenommen werden müssen. Diese Aufnahme sei bereits in allen Gemeinden des Bezirkes durchgeführt worden nach sehr schwieriger Arbeit für die Gemeindevorsteher, wie für den Bezirksausschuß. Sämmtliche Inventare werden vorgelegt und macht der Redner die Namen der aktiven Gemeinden bekannt. Von den achtundsiebzig Gemeinden dieses Bezirkes seien nur wenige, die keine Aktiven besitzen. Ein Exemplar dieser Inventare bleibe in der Kanzlei der Bezirksvertretung, das andere werde mit der Bestätigungsklausel den Gemeinden hinausgegeben, die verpflichtet sind, genaue Evidenz zu halten.

Nach dem Antrage des Herrn Prodnigg werden die vorgelegten Inventare genehmigt.

Der Gemeinde St. Georgen a. d. P. wird die Bewilligung erteilt, behufs Tilgung ihrer Schulden Staatsobligationen im Nennwerthe von 1300 fl. zu veräußern. (Berichterstatter Herr Alexander Nagy)

Die Gemeinde Roswein hat beschlossen, eine deutsche Schule zu errichten und ersucht um die Bewilligung, ein Anleihen von 2000 fl. aufzunehmen. Diese Gemeinde hat vom deutschen Schulverein 1600 fl. empfangen, welcher Betrag ihr unaufkündbar und unverzinslich überlassen bleibt, so lange sie die Bedingung erfüllt, daß in dieser Schule von der zweiten Klasse an Deutsch die Unterrichtssprache ist. Diese 1600 fl. werden vom Schulverein unter dem Titel eines Darlehens gegeben. Die Vertretung erteilt nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Alexander Nagy die verlangte Genehmigung für beide Anleihen.

Herr David Hartmann berichtet über das Gesuch der Gemeinde St. Egydi, betreffend Unterstützung behufs Herstellung eines Gemeindegeweges. Der Ausschuß beantragt, diesem Gesuch keine Folge zu geben, da sonst noch andere Gemeinden beschließen würden, nichts zu thun und ein gleiches Begehren zu stellen.

Herr Dr. Lorber rath der Gemeinde St. Egydi, sich durch Robot zu helfen, wie z. B. die Gemeinde Gams.

Herr Prodnigg möchte eine theilweise Unterstützung gewähren, da man doch den Unter-

grund und das Material der Gemeinde berücksichtigen muß.

Herr Hartmann entgegnet, St. Egydi sei nur eine Viertelstunde von der Mur entfernt, wo genug Schotter zu finden ist und haben die Besitzer in der Gemeinde auch manchmal Zeit, Schotter zu führen.

Herr Ledinek von Pölitischberg kennt die Verhältnisse der Gemeinde St. Egydi sehr genau und befürwortet deshalb den Antrag des Bezirksausschusses.

Herr Johann Girstmayr sen. warnt, einen Präjudizfall zu schaffen. Zwanzig Gemeinden kämen nach einem solchen Falle mit dem gleichen Verlangen, während doch alle verpflichtet sind, ihre Straßen selbst zu erhalten.

Der Antrag des Bezirksausschusses wird zum Beschluß erhoben.

Die Gemeinde St. Margarethen a. d. P. ersucht um Erweiterung der sogenannten Johannebrücke an der Leonhardtter Bezirksstraße.

Herr Johann Girstmayr berichtet, daß eine Kommission die Uebelstände erhoben. Die Brücke ist zu tief eingewölbt, kann den Wasserstrom nicht aufnehmen, Ueberschwemmung und fort-dauerndes Verderben des Futter sind die Folgen. Er beantragt: Der Bezirksausschuß soll mit dem Landesauschuß in Unterhandlung treten, damit die Erhebung gepflogen und die Erweiterung im Jahre 1884 ausgeführt werde.

Herr Dr. Lorber behauptet, schuld an der Ueberschwemmung sei nur, weil die Bösnitz nicht regulirt worden und sei eine Herstellung nur dann nothwendig, wenn die Brücke selbst nicht mehr genügt.

Herr Girstmayr erwidert, daß das Steingewölbe der Brücke um 3 1/2 Fuß tiefer sei, als der Damm. Das Gewölbe müsse daher abgetragen, die Brücke gehoben, der Damm, sowie die Straße zu beiden Seiten erhöht werden. Die Kosten seien nicht so beträchtlich, belaufen sich ungefähr auf 200 fl. Der Landesauschuß werde einen Ingenieur schicken; sei er mit der Herstellung der Brücke einverstanden, so trage das Land ein Drittel der Kosten, weil die Straße eine Bezirksstraße erster Klasse ist.

Der Herr Obmann bemerkt, daß es sich ja nur darum handle, Erhebungen zu pflegen; die definitive Entscheidung erfolge in der nächsten Sitzung der Bezirksvertretung, in welcher das Präliminare für das Jahr 1884 zur Erledigung kommt. Die Bezirksvertretung könne dann noch immer thun, was sie wolle.

Nach dem Wunsche des Herrn Dr. Lorber wird eine getrennte Abstimmung über beide Theile des Antrages vargenommen und dieser zum Beschluß erhoben.

Herr Girstmayr berichtet, daß die Gauvorstände Ramutha, Baumann und Tarnawiecky die Aufstellung von Zuchtstieren in einigen Gemeinden verlangt. Nach der bisherigen Erfahrung habe sich diese Aufstellung nicht bewährt, weil die Landwirthe fremdes Vieh nicht so gut pflegen, wie eigenes. Es mögen deshalb die Gauvorstände mit ihrem Gesuche abgewiesen, dagegen aber die Prämien für das Jahr 1884 auf 120 fl. erhöht werden.

Herr Ledinek beantragt, der Bezirksausschuß wolle sich an den Zentralausschuß der Landwirthschafts-Gesellschaft wenden, damit letztere aus Eigenem Zuchtstiere aufstelle; an solchen sei noch Mangel und die Aufstellung an geeigneten Orten nothwendig.

Herr Bothe empfiehlt, dahin zu wirken, daß die Stierhaltung besser überwacht werde; die zu frühe Verwendung der Thiere bringe Schaden.

Der Herr Obmann bemerkt, daß diese Ueberwachung Pflicht der Gauvorstände und der Gemeindevorsteher sei. Das Gesetz beginne schon, sich einzuleben, namentlich auch aus dem Grunde, weil die Landwirthe sich überzeugen, von welchem Nutzen schönes Vieh in Obersteier sei.

Der Berichterstatter erklärt sich gegen den Antrag des Herrn Ledinek und wird dem Antrage des Bezirksausschusses beigestimmt.

Herr Neubauer in Zellnitz a. d. Drau wird nach dem Vorschlage der landwirthschaftlichen Filiale zum Gauvorstand gewählt. (Berichterstatter Herr Girstmayr.)

Der Herr Obmann berichtet über den Antrag des Herrn Dr. Nadey, betreffend die Erhebung, ob der auffallend große Rückstand der Bezirksumlagen im Verhältnis stehe zu den Steuerrückständen. Der Rückstand der Bezirksumlagen für 1881 belaufe sich auf 12,269 fl. Der Bezirksausschuß habe sich beim Steueramte die Aufklärung verschafft, daß die Steuerrückstände im ganzen Bezirke die Höhe von 104,646 fl. erreichen, was mit dem Rückstande der Bezirksumlagen übereinstimme.

Diese Aufklärung wird zur Kenntniß genommen.

Der Herr Bezirkshauptmann bespricht die Steuerrückstände, die in bedeutender Höhe, vielleicht abnorm vorkommen; aber daran sei nicht die langsame Einhebung schuld, sondern die große Anzahl der Fristgesuche, die alljährlich zu Tausenden eingehen. Er halte es für seine Pflicht, daß dort, wo eine wirkliche Nothlage ist, die Frist gewährt werde und es sei ein Fehler in der Steuerverwaltung, wie ein nationalökonomischer Fehler, wenn man zu streng vorgehe. Im Frühjahr werden Exekutionen nicht gerne geführt; es sei die Zeit des Anbaues, wo dem Bauer die Hilfsmittel nicht genommen werden dürfen; Ende Oktober, Anfangs November und im Dezember gehe es mit der Steuerzahlung schon besser, weil sich die Produkte verwerthen lassen. —

Herr Bothe erinnert, daß er schon in der früheren Bezirksvertretung den Antrag gestellt, die Gemeindefraße von Kranichsfeld nach Maria-Neustift als Bezirksstraße zweiter Klasse zu übernehmen. Diesem Antrag sei zugestimmt worden unter der Bedingung, daß die Bezirksvertretung Pettau ihren Theil ausführe. Seither sei nichts mehr geschehen; die Gemeindevorsteher haben ersucht, die ganze Gegend und auch Marburg ziehe von der Ausführung jenes Beschlusses Nutzen, da der Verkehr sich bedeutend heben würde.

Zu den Marburger Kaiserfesten.

Noch volle 8 Tage und Marburg sieht seinen allverehrten Herrscher in seinen Mauern! Raftlos regen sich aller Orten die Hände, um unsere Stadt zu schmücken und zu verschönern; am Einzugsstage soll Marburg in seinem schönsten Kleide sich darstellen, und daß dies möglichst erreicht werde, ist des Dekorations-Komités des großen Festausschusses unermüdliches Streben. Wir könnten so Manches von dieser Thätigkeit schon anführen, allein es soll auch uns Marburgern eine überraschende Freude bieten, wenn der Schmuck der Stadt sich als gelungen und würdig darstellt; mit großem Vergnügen haben wir Kenntniß genommen von dem künstlerischen Schaffen einer heimischen, berufenen Kraft: Professor Schnabel von der Realschule entwarf zur Ausschmückung der Stadt und namentlich des Rathhauses Pläne von wahrhafter Schönheit, die zu unserer Genugthuung auch alle ausgeführt werden. Nicht oft genug kann der Wille und die Kraft jedes Einzelnen von uns angerufen werden, damit das Aeußere der Straßen und Gebäude unserem Kaiser einen frohen Anblick darbiete; damit es sich erweise, daß Marburgs Bürger ohne Unterschied des Standes, der Nationalität eins sind mit ihren Vertretern, ihrem Bürgermeister, die alle von dem heißesten Wunsche beseelt sind, Se. Majestät ein Bild treuer Liebe und Anhänglichkeit, ungetrübten Gemeinlebens bieten zu können.

Das Ordnungs-Komitée hat schwere Sorgen, die nur jeder einzelne Marburger und deren Gesamtheit bannen können; es wird sich in einem besonderen Aufrufe noch an die Bevölkerung wenden und bitten, jede Störung der Ordnung hintanhalten zu wollen; es wird einen genauen Plan der Aufstellung der Vereine, des Spalieres, der Schulen zc. für den Einzugsstag veröffentlichen, wird ersuchen, die zahlreichen Zuseher mögen in ihrer überquellenden Freude, den Monarchen zu sehen, Ruhe in den Ortsveränderungen beobachten und namentlich nach der Vorbeifahrt Sr. Majestät den Standplatz, den jeder eingenommen, insoweit nicht verlassen, als nicht das Spalier eingerückt ist. Auch wird für den Fackelzug und die Serenade

eine eigene Probe am Domplatz stattfinden. Bei der Beleuchtung wird nun insbesondere der ruhige, ordnungsliebende Sinn der Bevölkerung angerufen, da es höchst wahrscheinlich ist, daß Sr. Majestät der Bitte, eine Rundfahrt durch das im Lichtglanze sich zeigende Marburg zu unternehmen, in bekannter Güte entsprechen dürfte.

Das Komitée zur Enthüllung des Tegetthoff-Denkmales hat ebenfalls noch mancherlei zu schaffen; so insbesondere für eine vollkommen genaue Festordnung zu sorgen. Hierbei werden wohl wieder die einzelnen Vereine mitzuwirken haben, die den ganzen Festplatz absperrend, jede Störung des Innenraumes abwehren müssen. Im Interesse einer möglichst ungehinderten Auffahrt, dann des besseren Eindrucks bei der Ankunft am Festplatze wäre zu wünschen, daß der Aufmarsch des Festzuges und die Auffahrt Sr. Majestät nicht durch die enge Brandisgasse, sondern über den Söfienplatz stattfinden könnte.

Was unseren Vorschlag der Sperre der Auslagegewölbe betrifft, so müssen wir auf demselben beharren; der ungeheure Andrang der Bevölkerung auf den Gassen wird es ohnehin von selbst für rätlich erscheinen lassen, aus Rücksichten der Sicherheit für die Auslagefenster, dieselben ordentlich zu verschließen, ganz abgesehen davon, daß durch das Eindringen derselben so manches andere Unglück hervorgerufen wird. Und wenn Marburg so geschmückt ist, wie es sein soll, wenn Fahnen, Wappen, Keisig und Teppiche so reich angebracht sind, wie man es allseits wünscht, dürfte auch eine noch so geordnete Auslage unbeachtet bleiben. Ein kleiner Unterschied zwischen einem nächstern Sonntag-Nachmittage und Marburgs seit langer Zeit größten Festtagen des 9. und 10. Juli besteht denn doch auch!

Alles in Allem sei es unser Bestreben zu zeigen, daß wir Alle, ob Deutsche, ob Slovenen, es als ein hohes Glück ansehen, daß unsere schöne grüne Steiermark vor 600 Jahren unter das Szepter des Hauses Habsburg gelangte und daß Se. Majestät die Gnade hat, Zeuge des Ausdruckes dieser von Herzen kommenden innigen Freude zu sein. Daß bei diesem Anlasse jede kleine oder größere Zwietracht auf allen Gebieten unter uns aufhören muß, ist selbstverständlich — in der Liebe zu unserem Kaiserhause sind wir geeint und diese Liebe wollen wir uns in keiner Weise gegenseitig vergällen!

(Reise des Kaisers.) Heute Morgens tritt der Kaiser die Reise nach der Steiermark und Krain mit einem Gefolge von hundertundzwanzig Personen an. Dieses besteht außer der Leibdienerschaft des Kaisers (zwei Leibkammerdiener, ein Kammer-Thürhüter, drei Leibjäger und ein Kammer-Hausdiener) aus den Generaladjutanten F. M. Baron Mondel und G. M. v. Popp, den Flügeladjutanten Major Graf Wolkenstein und Major Ritter v. Ploennies sowie Major Graf Drszini-Rosenberg, und einem Offizier der Militär-Kanzlei und je zwei Beamten der Militär- und Kabinetkanzlei; ferner dem Kommandanten der Leibgarde-Reiter-Eskadron Major v. Benkeß mit einem Offizier derselben Leibgarde; dem Leib-Chirurgen Stabsarzt Dr. Johann v. Lanyi, dem Oberstfächenermeister Grafen Wolfgang Rinsky, Hofsekretär Ritter v. Rauch, Hofreife-Kassier Gierolla, einem Hofquartiermeister, einem Kammerfourier mit einem Hofourier, zwei Saal-Kammerdienern, zwei Saal-Thürhütern, einem Hofansager und Hofstabsfeldwebel, dem Hof-Kontrollor Linger mit einem Beamten des Kontrollorates und dem entsprechenden Personale der Hofküche, einem Keller-Offizianten mit Gehilfen, einem Hofstafel-Inspektor mit den Hofstafeldeckern und Gehilfen, einem Silberpolier, sechs Haus-Offizieren, einem Hofzuckerbäcker und drei Zuckerbäckern, einem Hoflichtkammer-Aufseher, einem Laternenanzünder zc. zc. Ein Theil von der Hofwirthschaft, bestehend aus der Hofküchen-, Hofkeller- und Hofstafel-Partie und den Leibgarden der Reiter-Eskadron, geht gleichzeitig mit dem Kaiser ab, während ein zweiter Theil schon am Donnerstag vorausgefahren. Die Ankunft Seiner Majestät an der Landesgrenze

in Trisail ist auf Mittwoch den 11. Juli Nachmittag festgesetzt, wo die Abreise nach Laibach um 3³/₄ Uhr erfolgt.

(Der älteste Bürger.) Gestern Vormittag starb zu Marburg Herr Anton Ferling, Buchbinder, im Alter von neunundachtzig Jahren. Der Verbliebene war der älteste Bürger der Stadt und der erste, der hier die erste Auslage errichtet — in der Herrengasse und zwar in jenem Hause, welches jetzt Herr Anton Feg besitzt.

(Tanzschule.) In Cilli (Kasino) fand gestern die Prüfung der Zöglinge statt, welche vom akademischen Tanzlehrer Herrn Eduard Eichler aus Graz fünf Wochen lang unterrichtet worden. Diese Prüfung schloß mit einem Tanzkränzchen für geladene Gäste. Wie wir vernehmen, dürfte Herr Eichler in diesem Jahre auch zu Marburg einen Tanzkurs abhalten.

(Schadensfeuer.) In Breslawa wurde am 26. Juni vor Mitternacht auf dem großen zum Gute Kranichsfeld gehörigen Maierhof — Eigentum der Wiener Bodenkredit-Gesellschaft — Feuer gelegt und gingen die Gebäude sammt Futter, Geräthen, Einrichtung und fünf Ochsen in Flammen auf. Der Schaden wird zum Theile durch die Versicherung gedeckt.

(Ein dreijähriges Kind verbrannt.) Zu Pivola gerieth am 27. Juni das Winzerhaus des Grundbesizers Ph. Flucher in Brand. Der dreijährige Knabe des Winzers, von seinen Eltern bei verschlossener Thüre allein gelassen, fand in den Flammen seinen Tod.

(Raub.) Im Walde nächst Buchberg, Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz, wurde kürzlich der Drahtbinder P. Smetana von zwei Burtschen überfallen und seiner Baarschaft — 5 fl. 5 kr. — beraubt.

(Todesschlag oder Mord.) In Planina, Gerichtsbezirk Cilli, wurde der Grundbesitzer Joseph Pez von St. Kunigund hinter dem Baume eines Nachbarn aus zwei Hiebwunden blutend aufgefunden und starb er noch am selben Tage.

(Bürger Schulen.) Das Erforderniß für die Bürgerschule in Radkersburg beträgt 6284 fl., die Bedeckung 400 fl., das Erforderniß für die Bürgerschule in Cilli 7889 fl., die Bedeckung 800 fl.

(Untersteirische Wälder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 439 Gäste angekommen.

(Habsburgfeier.) Das Habsburgfest am 2. Juli wird an der Schule Rothwein folgend gefeiert: Am Vorabend und am Morgen verkleiden Pöllerschüsse den Beginn. Um 1/2 7 Uhr versammeln sich die Schulkinder und Erwachsene im schön decorirten und besagten Schulhause und ziehen um 7 Uhr zur Kirche in St. Magdalena, wo die Schuljugend dem Gottesdienste beiwohnt. Um 1 Uhr Nachmittag wird im Schulhause die Festrede gehalten und nach derselben findet der Ausflug nach Röttsch in den Gasthaus-Garten des Herrn Pfeiffer statt. Abends wird das Schulhaus beleuchtet und die Volkshymne gesungen.

(Habsburgfeier.) Morgen Montag unternimmt die Volksschule der Maschinenwerkstätte zu Marburg mit Begleitung der Südbahn-Musikkapelle einen Ausflug nach Gams, um dort im großen Obstgarten des Gamsershofes die Habsburgfeier festlich zu begehen. Die Kinder werden auf Kosten der löbl. Direktion bewirthet und sollen alle Anstalten getroffen sein, um diesen Tag würdig zu feiern. Die Kapelle wird dem Feste entsprechende gewählte Musikstücke exekutiren. Eine rege Theilnahme der Schul- und Jugendfreunde ist zu erwarten.

(Habsburgfest in Pöckendorf.) Die sechshundertjährige Herrschaft des Hauses Habsburg wird heute an der deutschen Schule in Pöckendorf durch ein Fest gefeiert mit folgendem Programm: Vormittag: Messe in der Kirche auf dem windischen Kalvarienberge, Ansprache des Lehrers in der Schule, Deklamation, Gesang, Schauturnen, Volkshymne — Nachmittag: Kinderfest mit Bewirthung.

(Der Festsaal) der k. k. Oberrealschule ist nach der internen Schulfeier (Habsburgsfeier) am Montag den 2. Juli auch Fremden zwischen 11 und 12 Uhr zugänglich.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Impfung.) Heute Nachmittag 2 Uhr wird im Mädchenschulgebäude am Domplatz die diesjährige Impfung beendet.

(Kindergarten.) An der deutschen Schule in Hofweil soll auch ein Kindergarten errichtet werden.

(Obsternte.) In den Gegenden von Radkersburg und Windisch-Graz hofft man auf eine sehr reiche Obsternte, namentlich in Äpfeln; aus der Umgebung von Pettau und Marburg lauten die Nachrichten befriedigend; Mann, Cilli und Murek erwarten nur eine mittelmäßige Ernte.

(Pettauer Gymnasium.) Der Landtag hat in den Voranschlag für das Unter-Gymnasium zu Pettau 12,978 fl. Erforderniß und 4800 fl. Bedeckung eingestellt.

(Musik-Programm.) Heute Abends spielt unsere Militärkapelle in Greiner's Garten (Postgasse) folgende Nummern: 1. Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ von Rossini. 2. „Serenade“, Valse espagnole von Métra. 3. „Komm' du schönes Fischermädchen“, Lied für Flügelhorn von Meyerbeer. 4. „Liedchen schwing dich“, Polka mazur aus „Das Spizentuch der Königin“ von Joh. Strauß. 5. Concert-Fantasie für Clarinette aus „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber. 6. „Aus freier Hand“, Polka franc. von Fahrbach. 7. Potpourri aus Suppé's „Fatiniha“, arrangirt von J. F. Wagner. 8. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von Thomas. 9. „Opernmaskenball“, Quadrille v. Joh. Strauß. 10. Schwanenlied aus „Lohengrin“ von Rich. Wagner. 11. „Unter der Enns“, Polka schnell von Ed. Strauß. 12. „Pionnier“, Marsch von J. F. Wagner.

Letzte Post.

Der deutsch-mährische Lehrerbund wird am 6. September seine erste Hauptversammlung zu Brünn abhalten und hiebei gegen die Schulnovelle Stellung nehmen.

In Saaz hat der deutsch-nationale Landtags-Kandidat Dr. Anton Schneider, Direktor der Ackerbau-Schule, auf eine Anfrage der Wähler das Gelöbniß abgelegt, bei der ersten Verletzung der Deutschen für den Austritt aus dem Landtag zu wirken.

Die Errichtung staatlicher Filialdirektionen der Eisenbahnen ist eine beschlossene Sache.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest soll in sehr entschiedener Weise von der rumänischen Regierung Aufschluß über die Rede des Senators Gradiscanu verlangt haben.

In Warschau entfaltet eine geheime Gesellschaft ihre Thätigkeit und beschäftigt sich dieselbe noch mit der Organisation der Massen.

In Bulgarien werden Aufrufe zum Sturze des Regierungssystems zahlreich verbreitet.

Alle Mächte — England ausgenommen — haben Maßregeln gegen die Cholera ergriffen.

Eingefandt.

Erwiderung auf das Eingefandt in der „Marburger Zeitung“ vom 29. Juni.

Um der Anwesenheit unseres geliebten Kaisers unsererseits die möglichste Weihe zu geben, sind alle hervorragenden Kaufleute Marburgs gesonnen, während derselben ihre Geschäftslokale geschlossen zu halten und gleichzeitig sich und ihrem Hilfspersonal, größtentheils Angehörigen verschiedener Korporationen, die Theilnahme an den Guldigungen zu ermöglichen.

Falls nun der Einsender Besitzer eines Schaufensters sein sollte, so bleibt es ihm doch immerhin freigestellt, dasselbe in theilnahmsloser Geschäftsbefliehenheit offen zu halten; er kann aber versichert sein, daß sein Beispiel wenig Nachahmung, wohl aber Bedauern finden wird.

In Betreff des Anblickes einer, bei geschlossenen Kaufläden ausgestorbenen Stadt bei solch denkwürdiger Gelegenheit kann aber dem Einsender baldigst Bertröstung zu Theil werden.

A.

Eingefandt.

Das Galaktometer auf dem Marburger Wochenmarkte!

Es muß jeden Marktbesucher ein angenehmes Gefühl der Befriedigung und Beruhigung erfüllen, der es bemerkt hat, daß seit zirka vier Wochen den „biedereren Landleuten“, welche die Stadtbewohner mit Milch versorgen, gar strenge auf die Finger, respektive in die Milchflaschen geschaut wird. Der anerkannterwerthen Energie des Polizei-Kommissärs Herrn Stieger, wie auch dem regen Pflichteifer des beauftragten Arrestaufsehers Graf ist es besonders zu danken, daß in vielen unvermutheten Momenten das Galaktometer zur Anwendung gelangt, und da zeigte es sich schon wiederholt, in welcher gewissenloser Weise einige „Milchweiber“, die mit größerer Richtigkeit „Wasserweiber“ heißen sollten, gewässerte Milch (bis 40% Wasser), ja einige sogar gemilchtes Wasser (bis 60% Wasser) um den verkürzten Preis verkauften.

Es ist selbstverständlich, daß alle solche auf dem Markte ertappten Milchfälscher unnachsichtlich nach den bestehenden Vorschriften bestraft werden, doch sei hiermit noch auf einen Umstand aufmerksam gemacht, daß nämlich seit der dankenswerthen Einführung des Galaktometers auf dem Markte sich die Qualität der im Hausirwege eingeschmuggelten Milch bedeutend verschlechtert hat, und es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn der Auftrag baldigst ertheilt würde, daß von Zeit zu Zeit oder auch auf Wunsch der Konsumenten das Galaktometer auch in Privathäusern amtlich zur verlangten Anwendung gelange.

Marburg am 28. Juni 1883.

Stoerk.

Vom Büchertisch.

„Die Heimat.“

Auch das vorliegende 20. Heft der „Heimat“ wird seine zahlreichen Freunde befriedigen. Der erzählende Theil bringt außer den Fortsetzungen des laufenden Romanes eine kostbare Gabe aus dem Norwegischen von J. Paulsen: „Die arme Trine“, sehr gelungen übersetzt von J. E. Poestion; eine ergreifende Schilderung „Die letzte Ehre auf hoher See“, von R. Murau, und eine Humoreske: „Muthprobe“, von Leo Sendringen. Weitere besonders mannigfaltige und anziehende Beiträge finden wir wie immer. Das Heft ist auch diesmal reich mit gelungenen interessanten Illustrationen ausgestattet.

Abonnements auf die „Heimat“, vierteljährlich 1 fl. 20 fr., mit Postversendung 1 fl. 45 fr. — auch in Heften à 20 fr. zweimal in jedem Monate. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat“, Wien I., Seilerstätte 1, Leipzig, Königsstraße 3 [Franz Wagner].)

Concert-Soirée

im Parke der Franz Josefs-Kaserne
Sonntag den 1. Juli 1883

von der

653

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

Joh. Handl.

Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein

Anfang 4 Uhr. — Entrée 15 kr. Kinder frei.

Für Eltern und Vormünder!

In Marburg finden bei einer sehr erfahrenen geprüften Lehrerin junge Mädchen und Kinder jeden Alters Pflege, Erziehung und Unterricht in allen Schulgegenständen, in weibl. Handarbeiten und im Hauswesen, überhaupt in allen jenen Kenntnissen, welche zur vollendeten weibl. Bildung gehören. Deutsche und französische Umgangssprache. Auf körperlich oder geistig schwache Kinder wird besonders Rücksicht genommen. Pensionspreis sehr billig.

Um alles Nähere wolle man sich schriftlich wenden an: Auguste Bruns, Lehrerin, Hauptplatz 12, II. Stock, Willach. (662 69 6)

MATTONI'S
GISSHÜBLER

reinsten
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand

wie nebenstehend

genau zu beachten.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

Greiners Bierquelle, Postgasse.

Heute Sonntag den 1. Juli 1883:

GARTEN-CONCERT

vom vollständigen Streichorchester des
k. k. 47. Inf.-Regmts. Freih. v. Beck,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
713) Herrn J. F. Wagner.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 20 kr.

Der

Aushilfskassenverein

in Marburg bleibt am 10. Juli l. J. als
am Tage der Anwesenheit Sr. Majestät des
Kaisers, geschlossen. (711

Danksagung.

Die Unterzeichneten sprechen hiemit allen
Freunden und Bekannten der verewigten Frau

Helene Bancalari, geb. Janschitz,
für die liebevolle Theilnahme während der
Krankheit, sowie für die zahlreiche Begleitung
zur letzten Ruhestätte derselben, ihren innig-
sten tiefgefühlten Dank aus. (712

Die trauernd Hinterbliebenen.

Philharmonischer Verein.

An der Musikschule des philharmonischen
Vereines werden die Schlußprüfungen ab-
gehalten:

Mittwoch den 4. Juli von 2 Uhr Nach-
mittags an in den Violinabtheilungen des
Herrn Korel;

Samstag den 7. Juli von 2 Uhr Nachmitt.
an in den Gesangsklassen des Herrn Korel
und der Violinabtheilung des Herrn Majcen;

Sonntag den 8. Juli von halb 10 Uhr
Vormittag an in den Violinklassen des
Herrn Satter.

Samstag den 14. Juli Nachmittags 5 Uhr
findet der feierliche Schluß und die
Prämienvertheilung statt.

Zu diesen öffentlichen Prüfungen, welche
im großen Burgsaale stattfinden, werden hiemit
die Angehörigen der Schüler, wie alle Freunde
der Musikschule höflichst eingeladen.

715) Die Vereinsleitung.

Café Austria

empfehlte sich mit besten
Caffee & Billard. (626

Asphalt-Dachpappe

billiges und feuersicheres Dachdeckungs-
Material zu haben in der Eisenhandlung der
Brüder Kiss, Marburg a/D.

Herrn Franz Ritter in Marburg.

Obwohl wir mit Ihnen sehr ungerne polemisieren, können wir doch nicht unterlassen, Sie und Ihr sehr laues Leugnen im Eingesandt dieses Blattes Nr. 76 zu charakterisieren.

Sie umgehen unser Eingesandt im Blatte Nr. 74 dadurch, dass Sie sagen, Sie hätten nicht 4 Stück unserer Matratzen nach Graz verkauft und hätten Ihren Namen nicht an die abgekratzte Stelle, auf welcher unsere Firma war, geschrieben.

Sie wollten ganz einfach nicht verstehen, dass wir damit das Aufkleben Ihres Namens meinten.

Dass Sie unseren Namen abkratzten bestätigen 10 Zeugen. Herrn J. Jonke in Graz und Herrn J. Rapatz, k. k. Pestmeister in Pörschach, sandten Sie unsere Einsätze und schreibt uns letzten. Herr unterm 26. Juni:

„Ich theile Ihnen mit, dass auf den Einsätzen, welche ich von Herrn Ritter bezogen, die Firma abgekratzt war.“

Herr Rapatz bestellt gleichzeitig bei uns 4 Stück mit der Bemerkung, er könne sich nicht auf die Firma Ritter verlassen, nachdem Sie obigem Herrn erst vor Kurzem gestanden, dass die Einsätze doch nicht Ihr Erzeugniss sind und dass Sie am 1. Juli erst ein derartiges Geschäft betreiben werden.

Sie haben sich ferner unsere Preisblätter angeeignet, um die darin befindliche Zeichnung auszuschneiden und Offerte damit zu machen, und ersuchten einen unserer Agenten allfällige Aufträge auf unsere Drahtmatratzen Ihnen zukommen zu lassen.

Das sind Begebenheiten, die Sie nicht ableugnen können und die Sie nicht am günstigsten kennzeichnen.

Dass Sie in Ihrer Bodenkammer eine Drahtmatratzen-Fabrik errichten, wussten wir ja schon vor 4 Wochen, glauben aber noch immer nicht, dass Sie selbe unter Ihrem Namen betreiben werden, warum werden Sie am besten wissen.

Wenn Ihr Drahtmatratzen-Geschäft, welches Sie auf traurigster Basis begründen, so prosperirt wie Ihre Specereihandlung, Ihr Agentur-Geschäft und schliesslich Ihr Handel mit Wein, dann wünschen wir uns 10 solche Concurrenten.

Dies unser letztes Wort.

716) **Lang & Makotter.**

Die 95. Braunschweig: Landes-Lotterie, von hoher Herzogl. Regierung genehmigt und garantirt, verlost in 6 Klassen das enorme Kapital von

10402000 Mark.

Auf 100000 Loose kommen 50000 Gewinne und werden gezogen in

1. Klasse	3000 Gew.	im Betr. v.	166500 M.
2. "	3000 "	"	274500 "
3. "	5000 "	"	578500 "
4. "	3000 "	"	500000 "
5. "	2000 "	"	452500 "
6. "	34000 "	u. 1 Prämie	8430000 "

Die Ziehung der 1. Klasse findet am

12. und 13. Juli 1883

statt. — Es kostet zu derselben

ein ganzes Loos	Mark 16.80,	Ö. W. fl. 9.90
„ halbes	„ „ 8.40,	„ „ 4.95
„ viertel	„ „ 4.20,	„ „ 2.50

Jeder Looszusendung wird der amtliche Plan beigelegt und sofern der Besteller mit dem Verlosungs-Programm nicht zufrieden, das Loos vor Beginn der ersten Ziehung unter Erstattung der bezahlten Einlage zurückgenommen.

Bestellungen beliebe man zu richten an die Lotterie-Haupt-Collecte von

N. Reiss,

Braunschweig.

701) Comptoir: Pachhofstr. 1.

Alle Männer

deren Geschlechts-Organen durch Onanie (Selbstbefleckung) oder Liebessünden geschwächt sind, finden Belehrung zur Wiederherstellung in der soeben in 7. Auflage erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller. Preis incl. Zusendung unter Couvert 50 Kr. Briefmarken. Prospect gratis.

C. Kreikenbaum, Braunschweig

Colonialwaaren neue Häringe etc.

durch directen überseeischen Bezug zu folgenden sehr billigen Preisen. Per Post portofrei franco 5 Ko. in ö. W. bei bekannt reellster Bedienung ö. W.

Mocca echt, hochedel, feurig	fl. 6.—	Matjes-Präsent, neue grösste	15 St.	fl. 1.45
Ceylon-Perl, hochff., kräftig	5.50	Matjes, neue ff. grosse	25 St.	1.90
Plantage-Ceylon, brillant schön	5.—	Fetthäringe, neue grosse	30 St.	1.75
Plantage-Ceylon, ff. kräftig	4.60	Fetthäringe, neue mittel	45 St.	1.45
Cuba extraff. sehr ff., kräftig	4.60	Fetthäringe neue kleine	90 St.	1.30
Cuba ff., sehr beliebte Waare	4.30	Delicatesshäringe, ff. pikant	200 St.	1.30
Menado, extraff. grossb. braun	5.15	Holländ. Vollhäringe, neue ff.	25 St.	1.75
Goldjava, sehr grossb. mild	4.75	Neue Kartoffel, sehr schön, 5 Ko.		1.45
Gelb-Java, ff. kräftig mild	4.30	Lachshäringe, gerch. haltbar	30 St.	2.—
Perl-Mocca, sehr ff. kräftig	4.30	Ural-Caviar, neuer grosskörn. Ko.		3.—
Java grün, ff. sehr kräft. ausgiebig	3.75	Elb-Caviar, neuer grobkörn. Ko.		2.—
Santos grün, kräftig schön	3.45	Hummerfleisch, prima	8 Dosen	3.15
Campinos, mildkräftig	3.20	Lachs, fr. prima Marke, 8 Dosen		3.45
Rio reell, kräftigrein	3.—	Oelsardinen, neue ff. Waare, 18 Dos.		5.—
Tafel-Reis, extraff. klarkörnig	1.45	Ananas u. Pfirsiche, 6 grosse Dosen		4.—
Tafel-Reis, ff. grosskörnig	1.30	Familien-Thee, schw. extraff. Ko.		4.—
Tafel-Reis, f. grobkörnig	1.15	Familien-Thee, schw. ff. Ko.		3.45
Perl-Sago, garant. echt ostind.	1.60	Jamaica-Rum, echter extraff. 4 Ltr.		5.—

Bitte die Firma nicht mit den Nachahmern meines Geschäfts zu verwechseln.

E. H. Schulz in Altona b. Hamburg. Etablirt seit 1864.

603

Feuer- und einbruchssichere KASSEN

von **Wiese & Comp.,** Kassenfabrik.
WIEN. BUDAPEST. PRAG.

Niederlage: Wien, II., Untere Donaustrasse Nr. 25.

Fabrik: Wien, II., Pappenheimgasse Nr. 58.

(647)

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigungs-Cur im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hiezu ist

J. Herbabny's verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Ausschlägen.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des J. Herbabny,

Neubau, Kaiserstrasse 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depôt für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern: Cilli: S. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth., Deutsch-Landsberg: G. Müller, Feldbach: J. König, Graz: Ant. Redved, Leibnitz: D. Ruppheim, Pettau: C. Behrbalk, G. Eliaich, Radkersburg: Casar Andrieu. 399

Neun Medaillen.

OFNER RÁKÓCZY BITTERWASSER,

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Professor Dr. Stölzel in München, Professor Dr. Hardy in Paris und Professor Dr. Tichborne in London, wird von Professor Dr. Gebhardt in Budapest, Professor Dr. Zeissel in Wien, sowie anderen Capacitäten der Medicin in Folge hohen Gehaltes an Lithion besonders bei hartnäckigen Leiden der Verdauungs-Organen und Harnbeschwerden erfolgreichst angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer insbesondere vorzüglichst empfohlen.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in stets frischer Füllung. Ersucht wird, ausdrücklich Ofner Rákóczy zu verlangen.

Die Eigenthümer Gebrüder Loser in Budapest.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die Besitzer von Hunden in der Stadt Marburg aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1883 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage pr. 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1883 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1883 bis Ende Juni 1884 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde Fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes, oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke, wird anser der zu entrichtenden Jahressteuer pr. 2 fl. mit dem doppelten Ertrag derselben pr. vier Gulden ö. W. bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt. Marburg am 21. Juni 1883.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Wohnungen.

In der verlängerten Burggasse, ehemaligen Lacher'schen Hause sind vom 1. August 1883 **8 Wohnungen**, jede bestehend aus 1 Zimmer und Küche, ferner **1 Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmer und Küche zu vermieten. (700) Näheres bei Herrn Mathias Köschigg, Kärntnerstraße.

Wer liefert Ahornbrettel

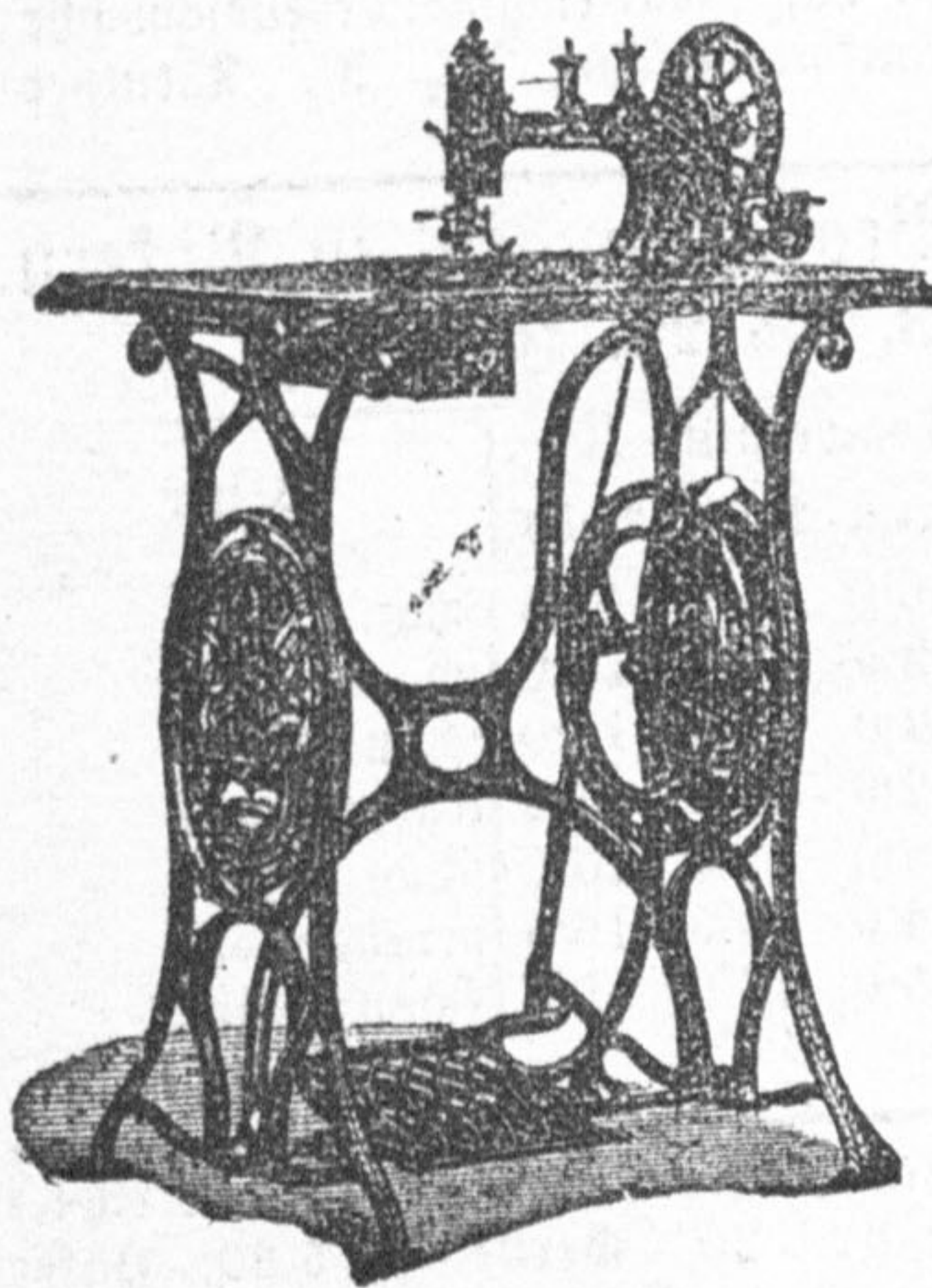
so auch schöne **Rothbuchen**
5+10" 5 1/2+11", 7" dick. (706)
Offerten „zum gold. Pelikan“, Wien VII. Siebensterngasse Nr. 20, Laubsäge-Werkzeug Geschäft.

Commis

der Gemischtwaarenbranche, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, 28 Jahre alt, militärfrei und mit den besten Referenzen versehen, wünscht seinen Posten bis August zu wechseln. Offerte unter „Commis 5“ an die Expedition d. Bl. erbeten. (708)

Größte Nähmaschinen-Niederlagen in Steiermark und Kärnten

Niederlage **Marburg** Viktringhofgasse 687
des **Conrad Prosch & Comp.**
Niederlage **Klagenfurt** Bahnhofgasse



Grosses Lager von **Nähmaschinen** mit den neuesten patentirten Verbesserungen gegen Ratenzahlung und unter 5jährig. Garantie. **Nähmaschinen** werden in unserer Werkstatt bestens reparirt.

Preiscourante auf Verlangen gratis u. franco.

Kundmachung.

Von Seite der gefertigten Direktion wird hiemit bekannt gegeben, daß in Folge der am 9. und 10. Juli l. J. anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers hierorts stattfindenden Festlichkeiten der **Amsttag am Dienstag den 10. Juli entfällt** und an diesem Tage, sowie **Montag** den 9. Juli Nachmittags das Amtsklokale **geschlossen bleibt**. (695)

Die Direktion der Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Fahnenstoffe

baumwollene und schafwollene in allen Farben und verschiedenen Breiten von **20 kr.** per Meter aufwärts

677

bei **Heinrich Reichenberg**
Marburg, Herrengasse.

Original BODEGA

Spanische Weinstube,
Wien, Kärntnerstrasse 14, vis-à-vis der Weihburggasse.

<p>Rother und weiß. Portwein, per Glas in 1/10 Liter 21 kr. bis 50 kr., per Flasche fl. 1.54 bis fl. 3.57.</p> <p>Sherry, per Glas in 1/10 Liter 15 kr. bis 47 kr., per Flasche fl. 1.12 bis fl. 3.36.</p> <p>Madeira, per Glas in 1/10 Liter 24 kr. bis 64 kr., per Flasche fl. 1.75 bis fl. 4.55.</p>	<p>in 1/10 Lit. p. Glas, p. Flasche</p> <p>Malvata 20 kr., fl. 1.47</p> <p>Rother und weißer Malaga 22 kr., fl. 1.61</p> <p>Rother und weißer Spanisch 15 kr., fl. 1.12</p> <p>Muscateil 33 kr., fl. 2.38</p> <p>Malvoisch 33 kr., fl. 2.38</p> <p>Allicante 19 kr., fl. 1.40</p>
--	---

Englische Spirituosen und ff. **Cognac, Bordeaux** und echt französischen **Champagner** unverzollt in Flaschen per Duzend fl. 24.50, verzollt in Flaschen nur fl. 3.60. Preis-Courante gratis und franko.

Zeugniss.

Von der k. k. chemisch-physiologischen Versuchs-Station für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg. Daß der von Seite der The London Bodega Company zur Untersuchung eingesendete **medicinische Malaga Seot**, sowie der **Vino Santo** auf Grund der hiezu durchgeführten Analyse sich als **sehr gute echte Weine** erwiesen haben und auch in diätetischer Beziehung zum Gebrauche für Kranke und Reconvalescenten empfohlen werden können, wird bestätigt von Prof. **Dr. L. Roesler**, m. p.

Medicinischer Malaga 1862er pr. Flasche ö. W. fl. 2.17
Vino Santo (Gesundheits-Wein) fl. 1.75
Direct von China via London imp. Souchong-Thee, 1/4, 1/2, 1/3 Kilo, à fl. 5, 6, 7, 9 pr. Kilo.
Bei Abnahme von 4 Kilo 10% Rabatt.

The London Bodega Comp.

Bestes Weenland dizer Welt

in etwa vierzehn Tagen von Europa zu erreichen.

MANITOBA

Nord-Amerika.

Gesundes Klima! Geringe Steuern! Billiges Leben!

Heimstätten von 160 Acker Regierungsländ, keine weitere Zahlung außer 10 Dollars für Stempel des Besitz-Dokumentes.

200 Millionen Acker für Ansiedlungszwecke. Bericht der vier deutschen Ackerbau-Delegirten, die kürzlich **MANITOBA** besuchten, sowie Karten, illustr. Broschüren (auch in böhmischer Sprache) etc. und genaue Informationen bezüglich der Hilfsquellen, der Gewerbe, des Handels, von der (674)

Canadischen Agentur in Liverpool (England) oder von **Otto Maass**, Wien.

Oleander,

5 Stück in der schönsten Blüthe sind billigst zu verkaufen. (710)
Anzufragen in der Expedition d. Bl.

Maschinen-Bau- und Mechan. - Geschäft

des **J. Pfeifer in Kötsch bei Marburg**

empfiehlt

Dreschmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit eigenhüchlich konstruirter Vorrichtung für Reindruck, und nur ein Mann zum Betriebe erforderlich. **Trieurs** (Getreidepflanzmaschinen) für Auslösung von Raden, Widen, Erbsen, jeder Größe. Erzeugung von **Säckelmaschinen, Futurabreiter, Zauchenvertheiler, Geläger-Pressen, Autographische Pressen, Nähmaschinen-Reparatur.**
Ausführung neuer Erfindungen unter Discretion. Anfertigung von **Apparaten** und **Modellen** aller Art. Reparaturen werden billigst berechnet. 553

Haus u. Wirthschaftsgebäude

mit 5 Prozent Reinertrag, 4 Joch Acker, Wiesen, Obst- und Gemüsegarten, Keller, Stallung auf 6 Rühr, gewölbt und mit Ziegel gedeckt, 20 Minuten außer Marburg an der Pettauer Straße, zu jedem Geschäfte geeignet, ist sammt der Fehung billig zu verkaufen und können 900 fl. Sparkassageld liegen bleiben. (661)
Anzufragen Haus Nr. 12 an der Thesen.



Herren-Stroh- und Filz-Hüte neueste Façons
von fl. 1.- bis fl. 5.50 empfiehlt
Leonh. Metz, Marburg.



Anna Ferlinz geb. Nowak gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Ferdinand und Anna allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres inigstgeliebten Gatten, respective Vaters, des Herrn

Anton Ferlinz,

Hausbesitzers,

welcher nach kurzem Leiden versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute den 30. Juni um 11 Uhr Vormittag in seinem 89. Lebensjahre sanft und selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis des theueren Verbliebenen findet Montag den 2. Juli um 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Herrengasse Nr. 9 aus statt. (717)

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 3. Juli um 10 Uhr in der Domkirche gelesen. MARBURG, den 30. Juni 1883.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppeflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPPAU.

In Marburg bei den Herren Apothekern D. Bancalari, W. König und J. Noss, sowie in allen Apotheken Steiermarks. 52



Schwächerzustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Medicinalrath Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg. in deutscher, oesterreicher und ungarischer Sprache gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur: Karl Kreikenbaum Braunschweig.

70

50 kr. 1 Badhubu

mit Salat,

guter, alter Naturwein 36 kr.

in Druckmüller's Gasthaus,

Franz Josef-Straße Nr. 33

in der Nähe der Franz Josef-Kaserne.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Maria Wieser, 678 Pächterin.

Ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter Mann

mit schöner Handschrift wünscht für Nachmittag eine entsprechende Beschäftigung. (714)

Gefällige Offerte unter „Nachmittag“ an die Expedition d. Bl.

Leuchter

aus Beinglas u. Silberglas

empfehl billigt

(719)

A. Fetz.

Eine hübsche Wohnung:

Der ganze erste Stock des Hauses Nr. 16 in der Schillerstraße, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, ist mit 1. Oktober zu beziehen. Anfrage daselbst beim Hauseigentümer. (718)

Orchester-Mitglieder

sowie auch Orchester-Direktor mit Materialen, welche für die nächste Saison Engagement am Marburger Stadttheater wünschen, wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen wenden an Emanuel Westen (686) pr. Adv. Handelsbank in Olmütz.



Verstorbene in Marburg.

24. Juni; Bancalari Helena, Apothekerwitwe, 86 J., Tegethoffstraße, Altersschwäche; Hansche Maria, Realitätenbesitzerstochter, 38 Jahre, Karntnerstraße, Herzbeutelwasser sucht; 26.: Preßli Aloisia, Maschinenführersubstitutenstochter, 3 1/2 J., Neue Kolonie, Group; 27.: S a w e h Franz, pens. Gefangenenaufseher, 79 J., Urbanigasse, Altersschwäche; P r i s t a v e h Ernestine, Konduktorenstochter, 2 1/2 J., Mellingerstraße, Diphtheritis; N o c h Gottfried, Nähtersohn, 14 Tage, Gartengasse, Lebensschwäche; A l t m a n n Josef, Kaufmannssohn, 7 1/2 J., Karntnerstraße, Diphtheritis.

Meteorologische Beobachtungen in Pickern vom 23. bis 29. Juni.

Tage	Luftdruck			Temperatur R°			Wetter
	Früh	Mitt.	Abds.	Früh	Mitt.	Abds.	
23	75.2	75.2	75.6	10.0	15.0	18.5	schön
24	74.8	74.8	74.9	12.5	17.0	14.0	schön
25	75.2	75.2	75.1	12.0	18.0	16.0	schön
26	75.3	75.5	75.6	12.0	17.0	14.0	trüb, Regen
27	75.7	75.5	75.4	13.0	19.0	16.0	schön, trüb
28	75.5	75.5	75.5	14.0	18.5	16.5	veränderlich
29	75.9	75.7	75.7	15.0	17.0	16.0	schön, trüb

Marburg, 30. Juni. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 8.30, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 5.80, Hafer fl. 3.53, Futur fl. 6.10, Hirse fl. 5.10, Weiden fl. 5.10, Erdäpfel fl. 2.20 pr. Htl., Fisiolen 12 kr., Linsen 30, Erbsen 22 kr. pr. Agr. Ditsbrein 12 kr. pr. Utr. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 0.90, Schweinschmalz 84, Speck frisch 56, geräuchert 78 kr., Butter fl. 0.85 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 58 kr. pr. Kgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.8, weich 60 kr. pr. Htl. Stroh fl. 2.30, Strohhager fl. 2.20. Streu 1 10 pr. 100 Kgr.

Von HAMBURG

Kaffee — Thee

per Post portofrei inclusive Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von 5 Kilo unter Nachnahme.

	fl. s. W.
Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, ff. grün kräftig	4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend	5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.95
Java, grossb., kräftig, delicat	5.95
Java Ia., hochedel, brillant	7.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	7.20
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung	4.70
Thee per Kilo:	
Congo, fein	2.30
Souchong, fein	3.50
Familien-Thee, extraf.	4.—
Tafel-Reis, extrafein, pr. 5 Kilo	1.40
Perl-Sago, echt, pr. 5 Kilo	1.90
Preisliste über Colonialwaaren, Spirituose und Delicatessen gratis und franco.	

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Complete

Küchen-Einrichtungen

zu Heirats-Ausstattungen

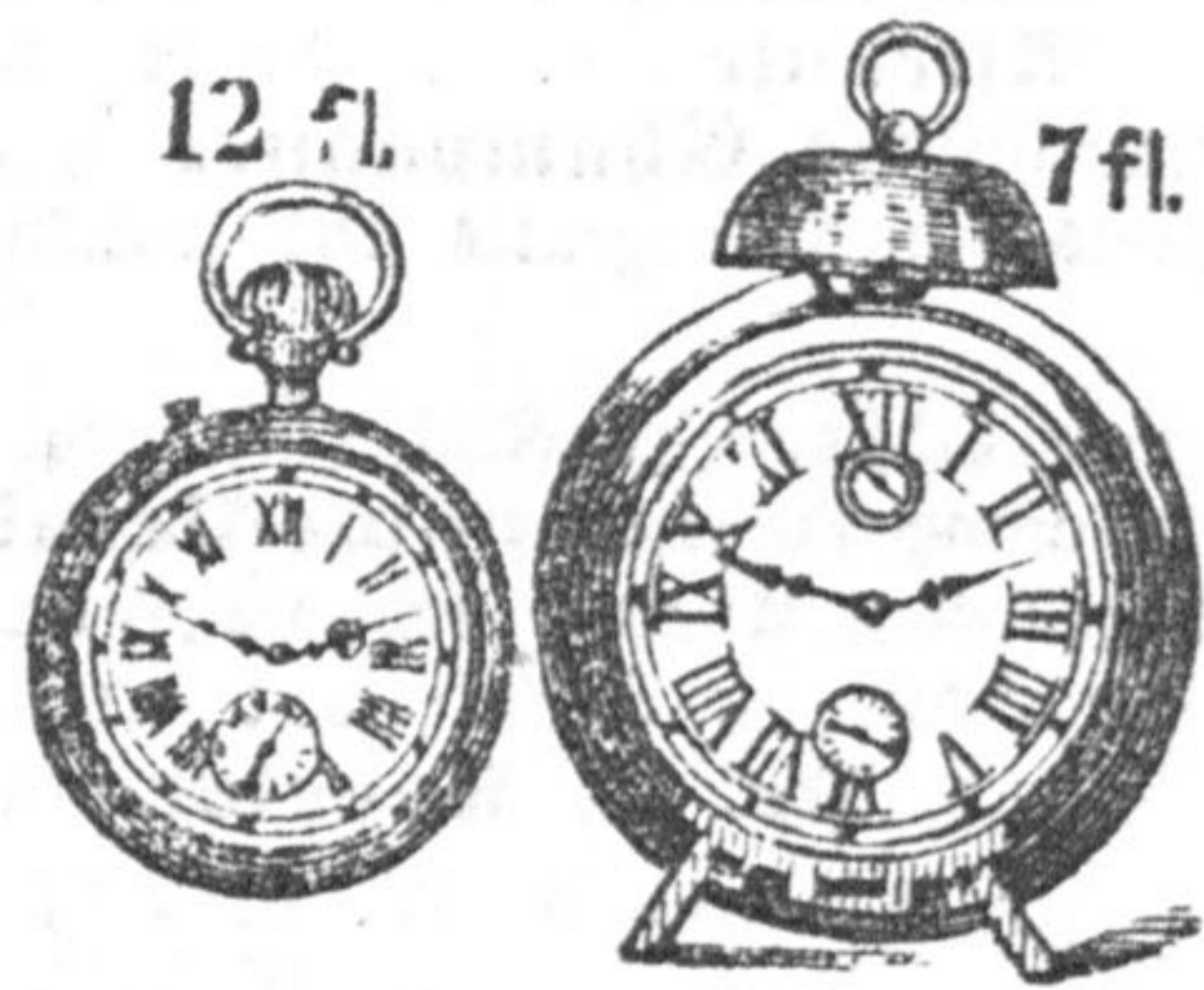
à fl. 12.50, 25.—, 50.—, 100.— und fl. 200.— in solider Waare zur Ansicht aufgestellt bei

E. Jülke in Wien

1. Etablissement für Beleuchtung u. Haushalt VI., Mariahilferstrasse 85. Preiskourante auf Wunsch franco. 628

Magazineur

der deutschen und slovenischen Sprache wie des Lesens und Schreibens kundig, dabei nüchtern und verlässlich, im gesetzten Alter findet Aufnahme bei Franz Perko, Tappeinerplatz. (705)



Bei Baarzahlung 10% billiger, oder auf 12 monatliche Ratenzahlung, erhält Jedermann sogleich Gold- und Silber-Reмонтir, Nachtleuchtende Pendel-, Wecker- und Spieluhren, Uhrketten, Ringe, Ohrgehänge etc. Preis-Courant mit 250 Muster kostet gegen Vorhersehung in Briefmarken für Frankatur 20 fr.

Uhren- und Goldwaaren-Allianz Wien I., Hafnersteig 3.

Filialen: Paris, London, Brüssel.

Vorzüglichster eisenfreier Wein-Säuerling

Salvator

reich an natürlicher Kohlensäure, Borsäurem Natron und kohlen-saurem Lithion, wird von ärztlichen Autoritäten verordnet bei katarrhali-schen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. — Specificum gegen Gicht-, Blasen- und Nierenleiden.

Käuflich in Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, in Marburg bei Herrn Alois Quandest.

Salvator - Quellen - Direktion Eperies.

509

Geprüfter Heizer

zur Bedienung einer Dampfdruckmaschine gesucht. (671)

Anfrage im Comptoir d. Bl.